

Schwarzwald-Wacht



Calwer Tagblatt - Nagolder Tagblatt „Der Gesellschafter“ - Kreisamtsblatt für den Kreis Calw

Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht: Calw, Lederstraße 23, Fernruf 251. - Schluß der Anzeigenannahme für die nächste Ausgabe 12 Uhr mittags. - Postscheckkonto Amt Stuttgart 13 447. Postschließfach 36. Erfüllungsort Calw. - Bezugspreis: Bei Zustellung durch Zeitungsträger und Bezug über unsere Landagenturen monatlich RM. 1.50 (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Postbezugspreis RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 36 Rpf. Zustellgebühr. Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Calw im Schwarzwald

Freitag, 24. September 1943

Nummer 224

London über die Lage im Osten enttäuscht

Die Sowjets und ihre Hilftsvölker erhofften umsonst hohe Gefangenzahlen und große Materialbeute

Eigenbericht der NS Presse
md. Berlin, 24. Sept. Die vor dem Winter von den deutschen Truppen planmäßig durchgeführte Frontverkürzung hat zu einer bemerkenswerten Reaktion in London geführt. Sie zeigt die Enttäuschung der Engländer über die Lage an der Ostfront, die noch zu der Enttäuschung über die Operationen der Alliierten auf dem italienischen Kriegsschauplatz hinzukommt. Bergedisch finden die Briten in den aus Moskau einströmenden Meldungen nach Anzeichen einer überstürzten Rückzugsbewegung der Deutschen und nach hohen Gefangenzahlen, die zugunsten einer solchen Entwicklung sprechen würden, und die man offenbar bei den Sowjets erhoffte und auch den Engländern und Amerikanern in Aussicht stellte.

Eine englische Nachrichtenagentur gibt offen der Lage Ausdruck, daß es den Sowjets entgegen ihren Erwartungen nicht gelungen sei, große operative Einkreisungen durchzuführen oder eine Schwächung der deutschen Ostarmee in großem Maßstabe zustande zu bringen, alles Pläne, die man in den seit Wochen andauernden Kämpfen an der Ostfront in Moskau mehr oder weniger mit Sicherheit erwarten zu dürfen glaubte. Deshalb kann auch nicht von einem strategischen Erfolg der Sowjets gesprochen werden. Die Volkswirtschaftsarmee, so gibt man in London zu, stehen immer wieder vor neuen besetzten deutschen Verteidigungslinien und sind gezwungen, in derlustreichen Frontalkämpfen den deutschen Widerstand zu überwinden. Auch der Jude Baruch erklärte in U.S.A. bedauernd, die Deutschen zögen sich hinter bestimmte Linien zurück, hinter denen sie völlige Bewegungsfreiheit hätten. Es könne gar kein Zweifel daran herrschen, daß die Perspektiven dieser harten Kämpfe im Osten für Moskau nicht sehr erhellend seien angesichts der bereits erlittenen ungeheuren Verluste, und das erkläre wohl die Neubelebung der Agitation zugunsten einer sogenannten zweiten Front, wie sie in Moskau nun wieder angeführt worden sei.

Zu den Kampfhandlungen werden folgende Einzelheiten bekannt: Am Kuban-Brückenkopf verjagte der Feind von neuem, mit starkem Infanterie- und Panzerkräften die deutsche Front zu durchstoßen. Wie schon am Vortage, wurden die jeweils von zehn bis zwanzig Panzern unterstützten Angriffe mit Kräften bis zu Regimentsstärke an drei Schwerpunktstellen geführt, entlang des Schwarzen Meeres, an der Straße Warenlowitaja-Bilentowo und östlich Lemrui. Obwohl im Laufe der erbitterten Kämpfe feindliche Panzerspitzen bis zu zehnmal in das deutsche Hauptkampffeld vordrangen, stießen deutsche und rumänische Grenadiere und Jäger unerklärlich ihre Stellungen. Die Verluste der Volkswirtschaftsarmee waren mit dem etwa fünfzehnfachen der eigenen Verluste sehr schwer. Insgesamt verloren die Sowjets seit der Räumung von Noworossisk, also innerhalb von sechs Tagen, weit über 130 Panzer. Durch vorgeschobene Beobachter vorbildlich gelenkte Artilleriefeuer und Bombenangriffe unserer Sturmabteilung hatten wesentlichen Anteil an der Zerschlagung feindlicher Angriffe, Stellungen und Kolonnen. Wo immer der Feind in die von unseren Truppen geräumte Zone einbrach, geriet er in den Hagel deutscher Granaten und Bomben. Jeder Versuch, die Planmäßigkeit unserer Bewegungen zu stören, kam ihm teuer zu stehen. Während so die sich verjüngende deutsche Front alle feindlichen Durchbruchversuche abwehrt, vollzieht sich

hinter ihr nach einem bis ins letzte durchdachten Plan der Rücktransport des Kriegsgüter, der Versorgungsgüter und derjenigen Teile der Zivilbevölkerung, die sich unter den Schutz der deutschen Wehrmacht gestellt haben.

Ähnlich wie am Kuban-Brückenkopf entwickelten sich die Kämpfe im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront. Zwischen Alomischem Meer und Dneprtrüben wiesen unsere Truppen örtliche Angriffe des Feindes ab. Rumänische Verbände schlugen bolschewistische Aufklärungskräfte, die in Booten an der Küste entlang vorrückten, zurück. Auch östlich Savorone sowie zwischen Koltawa, das den Sowjets als Trümmertfeld überlassen wurde, und dem Chorol-Fluß griffen die Volkswirtschaftsarmee mehrfach in Regimentsstärke an. Sie wurden aber unter Abriegelung des einzigen ihnen gelungenen örtlichen Einbruchs blutig abgewiesen.

Weiter nördlich dauern zwischen Tschernikow und dem von uns aufgegebenen Tschernigow die schweren Kämpfe gegen die mit starken Verbänden nachdringenden Sowjets noch an. Einzelne vorgepresste bolschewistische Kräfte erleiden dabei schwere Verluste. Schwere Abwehrkämpfe entwickelten sich weiterhin südöstlich Gomel, wo unsere erbit-

terten Widerstand leistenden Truppen die auf breiter Front mit beträchtlichen Kräften angreifenden Volkswirtschaftsarmee immer wieder abwehren oder aufhalten. Der Feind hatte auch hier blutige Verluste und verlor 29 Panzer. Auch im Raum E m o l e n t scheiterten starke Durchbruchversuche der Sowjets, obwohl der Feind seine Vorstöße mit schwerer Artilleriefeuer unterstützte und dabei in einem Divisionsabschnitt allein über 6300 Granaten verschob.

Europa als „Interessensphäre“

In den letzten Wochen hat sich der Druck, den Amerika und England auf die neutralen Staaten Europas ausüben, erheblich verstärkt. Um sich dem zu widersetzen, hat man sich in London mit Drohungen auf, um sie zu veranlassen, vor allem ihre Wirtschaftspolitik den Wünschen der Westmächte anzupassen. Die Neutralen haben in den letzten vierzehn Tagen vor allem aus London Dinge zu hören bekommen, die große Unruhe hervorgerufen haben. Ein neutraler Geschäftsmann erklärte dieser Tage mit völliger Klarheit: Wenn die Alliierten liegen, dann haben die Länder des europäischen Kontinents nicht einmal mehr die Wahl, ob sie ihr

Schwerter für Hauptmann Nowotny
und Führerhauptquartier, 23. September. Der Führer verlieh am 22. September dem Hauptmann Walter Nowotny Gruppenkommandeur in einem Jagdgeschwader, nach einem 28. Luftsturm als 3. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub mit Schwertern zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Die Auszeichnung wurde ihm vom Führer ausgereicht.

Der Führer verlieh dem Oberst der Wehrmachtsgenietruppe, Generaloberstabsarzt Prof. Dr. Handloher, in Anerkennung seiner Verdienste um den Ausbau und Eintrag des Sanitätsdienstes der Wehrmacht, das Ritterkreuz des Kriegsverdienstkreuzes mit Schwertern.

Gezicht an Washington oder an Moskau binden wollen. Diese Entscheidung ist dann längst gefallen. Washington und Moskau sind zur Zeit dabei, Europa in „Interessensphären“ aufzuteilen. Dabei tritt die fünftägige Rolle Englands als einer Art mehr oder weniger abhängigen Statthalters beider Staaten deutlich hervor. Das aber würde das Ende Europas als eines in sich selbst ruhenden und sich selbst bestimmenden Organismus bedeuten. Europa wäre dann nur Objekt der Politik fremder Mächte. Ein zweites China wäre geboren.

Über die diplomatischen Verhandlungen zwischen Washington, London und Moskau dringen selten klare positive Mitteilungen in die Öffentlichkeit. Aber aus Andeutungen und Mittelungen, die ab und zu zwischen den Zeilen der politisch führenden Zeitungen Englands und Amerikas auftauchen, läßt sich deutlich erkennen, wie stark die Ansprüche Moskaus steigen und wie weit die Westmächte zur Sicherung ihrer Interessen in anderen Gebieten der Welt den Kontinent an Moskau auszuliefern geizten. Aus solchen Artikeln geht hervor, wie schwierig es für England geworden ist, die Existenz des Empires zwischen den Machtansprüchen dieser beiden großen Verbündeten einigermaßen sicherzustellen. Die Amerikaner waren bisher zwar in erster Linie an Südamerika und China „interessiert“, aber ihr Interesse an Nordafrika und auch an Ost- und Südosteuropa ist im Wachsen.

Allenthalben ist man sich klar darüber, daß die Sowjetunion ganz offen „die Auflösung des jetzigen Europas“, ganz besonders aber aller Gebiete „zwischen der Ostsee und dem Ägäischen Meer“ erstrebt. Das ehemalige Polen wird bereits heute als Bestandteil der Sowjetunion betrachtet. Verhandlungen mit dem Emigranten-Völkchen haben gezeigt, daß Moskau Böden und Mägen zu kontrollieren wünscht. Moskau beansprucht weiter das Donau-Delta und die rumänischen Ölfelder, überhaupt den alleinigen Einfluß auf dem ganzen Balkan. Gleichzeitig wünschen die Sowjets mindestens das nördliche Iran als besondere Interessensphäre.

Bei den Verhandlungen, die im Gange sind oder noch bevorstehen, handelt es sich im wesentlichen nur noch darum, entsprechende Entschädigungen und die Anerkennung auch englisch-amerikanischer Interessenszonen in anderen Weltteilen zu finden. Europa ist für England und die Vereinigten Staaten zum einfachen Kompensationsobjekt geworden. Selbst einem Engländer wie Voigt, dem Herausgeber der Zeitschrift „The Nineteenth Century“, wird es angefaßt, das rechte „Entgegenkommen vor allem Londons gegenüber der Sowjetunion etwas lange ans Herz zu rät der englischen Außenpolitik, um Englands Interessen nicht völlig zwischen Moskau und Washington zerreiben zu lassen, ihre Unterwürfigkeit gegen die Sowjets aufzugeben.“

Die europäischen Staaten, ganz gleich, ob sie besetzte Gebiete sind oder neutrale Zuschauer, erfahren aus diesen Auseinandersetzungen, was sie zu erwarten hätten, wenn die westlichen Verbündeten den Sieg davontrügen. Dann würde das eintreten, was in so vielen blutigen Kämpfen der abendlichen Geschichte immer wieder verhindert worden ist. Dann würde Europa zum ersten Male seit seinem Entstehen Provinz und Interessensphäre fremder Erbteile werden. Europa hat es nie leicht gehabt, sich gegen dieses Schicksal zu verteidigen. Der politische und wirtschaftliche Tod pochte immer wieder an seine Tore. Wie nahe waren schon die fremden Mächte im neunzehnten Jahrhundert ihrem Ziel gekommen!

Erst die Politik Bismarcks gab Europa wenigstens in gewissem Umfang eine eigene politische und wirtschaftliche Existenz zurück. Die Vernichtung des Reiches Bismarcks in Versailles zerschlug diese Anstrengungen. Engländer und östlicher - diesmal sowjetischer - Einfluß zerschlugen abermals unseren Erbteil und dehnte Land gegen Land und Klasse gegen Klasse. Sept haben sich die fremden Weltmächte wieder zusammengefunden, um Europa als politisches Objekt, wie es im Schutze des nationalsozialistischen Deutschlands heranzuwachsen begann, endgültig zu vernichten. Nicht der Nationalsozialismus oder der Faschismus ist der Gegner. Darüber wird nur nach außen geredet. Das ist gut genug für die Agitation. Ein starkes Deutschland in einem starken Europa von eigenem Gewicht: Hier steht sowohl für die Westmächte wie für die Sowjetunion der Feind.

Neue Männer des faschistischen Staates

Der Duce ernannte seine Regierung - Marschall Graziani Verteidigungsminister

Rom, 23. September. Im Hinblick auf die bevorstehende Einberufung der konstituierenden Versammlung, die die Verfassung des neuen faschistisch-republikanischen Staates beschließen wird, hat der Duce, Regierungschef und Außenminister, die folgenden Minister ernannt: Innenminister: G. Buffarini-Guidi, Ministerium für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft: Marschall von Staffen R. Graziani, Justizministerium: A. Tringali-Casanova, Finanzminister: Pellegrini, Wirtschafts- und Korporationsministerium: S. Cai, Ministerium für nationale Erziehung: C. A. Bigagnoli, Ministerium für Volkskultur: F. Mezzajoma, Verkehrsministerium: Arcidiacono, Ministerium für öffentliche Arbeiten: Reverelli, Unterstaatssekretär im Ministerpräsidentium: Barracu, Unterstaatssekretär für Marine, Admiral Legnani, Unterstaatssekretär für Luftfahrt: Oberstleutnant G. G. G. Die Vorgänge in Italien, vom heimtückischen Sturz des Duce angefangen, bis zu seiner Befreiung und der Neuerrichtung des faschistischen

Regimes, stellten für das italienische Volk und seine führenden Männer einen Schmelztiegel der Bewährung dar. In diesen wenigen Wochen schied sich die Spreu vom Weizen. Kaltlose, verräterische Naturen rüdten in das für sie nur kurz aufleuchtende, aber um so vernichtender ihre Charakterlosigkeit bezeugende Rampenlicht der politischen Bühne. Um so dauerhafter aber erstrahlte die prinzipientreue Haltung aufrechter Nationalisten, die für ihre Ueberzeugung auch Verfolgung und Ungemach auf sich nahmen.

In der Uebernahme des Außenministeriums durch den Duce dokumentiert sich das Bestreben zur Führung einer beständigen Außenpolitik, die an die Vorkriegszeit anknüpft und selbstbewußt die Rechte des italienischen Volkes auch nach dem Einbruch der Dämmerung nicht aufgibt. Aus der Liste der neuen Minister und Staatssekretäre ragt Marschall Graziani, der neue Minister für nationale Verteidigung und Kriegswirtschaft, hervor, durch dessen Berufung der Duce bewiesen hat, daß er seine Ueberzeugung und sich seines Zieles klar bewußt ist.

Weitere Bekenntnisse des Verräter-Generals

Badoglio dreht Tatsachen und beschimpft die Deutschen

Von unserer Berliner Schriftleitung
rd. Berlin, 24. September. Nachdem die Verräter Badoglio, Viktor Emanuel und Umberto sich in Sicherheit gebracht haben, halten sie es für angebracht, Bekenntnisse abzugeben, in der Hoffnung, nun das italienische Volk in den Kampf gegen die Deutschen ziehen zu können. Eine neue Erklärung Badoglios über den Rundsprung beginnt mit der lächerlichen Behauptung, daß der König und das Könighaus Ausdruck des Willens des italienischen Volkes seien, und daß

das Volk mit dem Faschismus nichts mehr zu tun haben wolle. Badoglio und seine Auftraggeber überleben gestillt, was soeben erst durch einen Reizebericht im „Bund“ bestätigt wurde, daß sich das italienische Volk voll Verachtung von seinem König abwendet, der es in das Chaos gestürzt und sich selbst bei den ehemaligen Feinden Italiens in Sicherheit gebracht hat. Dagegen strömen unentwegt die Massen wieder dem Faschismus zu, der die Schmach des italienischen Königshauses tilgen wird.

„Wir werden nicht“, so ruft der Maulheld Badoglio aus, „die Zerstückelung der italienischen Streitkräfte verpassen, die für die Deutschen in Frankreich, Kroatien, in Griechenland und auf Kreta und an der russischen Front zu kämpfen hatten.“ Alle die, die es hören, einschließlich der Engländer und Amerikaner, werden verblüfft sein über dieses Bekenntnis der Unfähigkeit. Badoglio hat nämlich mit seltenem Geschick alle die Kriegsschauplätze aufgezählt, auf denen sich die Feigheit und Unfähigkeit jener Offizierselite immer wieder erwiesen hat, die jetzt als Verräter ihr Leben und ihr Vermögen in Sicherheit zu bringen trachten. Auf allen diesen Kriegsschauplätzen haben sie nämlich die italienischen Soldaten um ihre Lebensmittellieferungen betrogen und ihre Waffen verschoben. In Frankreich glaubten sie an der Riviera ein schönes Leben führen zu können, in Kroatien und Griechenland plünderten sie die Bevölkerung aus und bewaffneten die Banditen. Auf Kreta spielten sie sich lediglich in der Rolle als Kriegsböller auf, und an der Ostfront lebten sie sich vor dem ersten Schuß in ihre Kraftwagen und ließen die Truppen im Stich.

Nicht das Verhalten der Deutschen nach dem Waffenstillstand hat, wie der Verrätergeneral weiterhin den Italienern einreden will, die „Luft zwischen Deutschland und Italien noch vertieft“, sondern es liegt allein im Interesse jener feindschänkerischen Clique um Viktor Emanuel, Umberto und Badoglio, eine Luft zwischen zwei Völkern aufzureißen, die sich einig darin waren, daß sie gemeinsam einen Existenzkampf bis zur siegreichen Entscheidung führen müssen.

Geheimkonferenz mit Cripps

Die Leistungen der britischen Flugzeugindustrie haben nachgelassen

Dr. Stockholm, 24. September. Vertreter des britischen Flugzeug-Produktionsministeriums unter der Führung von Sir Stafford Cripps, je zwei Vertreter von 500 englischen Flugzeugfabriken, einer der die Werkleitung und ein anderer, der die Arbeiterschaft vertritt, Offiziere der Luftwaffe, Vertreter der Regierung und eine ganze Reihe von Gewerkschaftlern haben sich zusammengefunden zu Beratungen. Die Organisation der britischen Kriegsindustrie klappt nicht mehr. Man hat im englischen Mutterland diesem Geheimkongreß den Titel „Kongreß zur Bekämpfung der geheimen Senke der englischen Kriegsindustrie“ gegeben.

Die Art und Weise, in der die englische Defektivität über den allgemeinen Verlauf des Krieges in den letzten Wochen unterrichtet worden ist, hat dort eine derart tiefgreifende Ueberzeugung von restloser Siegesicherheit ausgelöst, daß darunter die Kriegsanstrengungen auf allen Gebieten leiden und niemand sich mehr recht Mühe geben will. So kommt es überall, selbst in den allerwichtigsten Kriegsindustrien, zu Ausständen, Streiks und Arbeitsvernachlässigungen größter Form, vor allem auch in der Flugzeugindustrie, in den Motorenwerken, den Maschinenfabriken, in den Häfen und sogar auf den Werften. Gleichzeitig wird von Seiten der Leiter hervorgerufen, daß die zuständigen Ministerien eine völlig falsche Politik betrieben, denn, so betont

man, man verlange vom englischen Volk, daß es seine Dapferkeit - vor allem ältere Frauen - zum Kriegsdienst in der Rüstungsindustrie einbringen werden sollen, während in der meisten Werken der Rüstungsindustrie die Arbeiter nicht voll beschäftigt seien, und zwar, weil es aus unverständlichen Gründen an Arbeit mangelt. Am auffallendsten seien die Verhältnisse in der britischen Flugzeugindustrie, wo nach Behauptungen des britischen Arbeitsministers noch Tausende von Frauen dringend benötigt würden, während andererseits die Vertreter der Arbeiter in den Flugzeugwerken in den letzten Wochen immer wieder betont haben, daß viele Betriebe nur noch auf halber Tour laufen.

Besonders erbittert scheint man in England auch darüber zu sein, daß die britische Regierung sich keinerlei Mühe gibt, Kriegsversprechungen einzulösen, mit deren Hilfe man versuchte, die britische Arbeiterschaft zum letzten Kriegsjahr heranzuziehen.

Es ist klar, daß man in ganz England dem Ergebnis dieser Geheimkonferenz in London mit größter Spannung entgegenfieht. Ob es allerdings gelingen wird, Maßnahmen zur Linderung der Mißstände in der britischen Rüstungsindustrie herbeizuführen, ist eine andere Frage. Denn Voraussetzung dafür wäre, daß die gesamte „politische Führung“ der britischen Regierung sich endlich einmal auf die Realität dieses Krieges umstellt, was bisher nicht geschehen ist.

Der Wehrmachtbericht

Jährerhauptquartier, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Abziehungen unserer Truppen nehmen trotz der heftigen sowjetischen Angriffe, die besonders in der Mitte der Ostfront an Stärke noch zunehmen, den vorgeesehenen Verlauf. Die Stadt Koltawa wurde nach Zerstörung der kriegswichtigen Einrichtungen befehlsgemäß aufgegeben. Ostwärts des mittleren Dnjepr zwischen Tschernassy und Tschernigow drängt der Feind mit starken Kräften den einen Abziehbewegungen nach. Schwere Kämpfe sind dort im Gange. Südostwärts Gomel und im Raum von Smolensk wurden in erbitterten Kämpfen alle feindlichen Durchbruchversuche vereitelt. Dabei zeichneten sich die schlesische 18. Panzergranatier-Division, die württembergische 25. Panzergranatier-Division und die badisch-württembergische 25. Infanterie-Division besonders aus.

Im Verlauf örtlicher Kämpfe in Südrussland wurde bei Kontursi ein vorübergehender feindlicher Einbruch in unsere Stellungen im Gegenstoß wieder bereinigt. Gegen den Ostabschnitt der Front führt der Feind neue Kräfte heran, ohne bisher jedoch zum Angriff überzugehen.

Sicherungsstreitkräfte der Kriegsmarine beschäftigen in einem Gefecht mit britischen Schnellbooten in der Nacht zum 22. September bei Le Sabre ein feindliches Boot so schwer, daß mit seiner Vernichtung gerechnet werden kann, und erzielten zahlreiche Treffer auf drei weiteren Schnellbooten.

Britische Fliegerkräfte griffen in der vergangenen Nacht einige Orte im nordwestlichen Reichsgebiet an. Aus Hannover und Oldenburg wurden Verluste unter der Bevölkerung sowie größere Schäden in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden gemeldet. Luftverteidigungskräfte schossen nach bisher vorliegenden unvollständigen Meldungen 21 feindliche Bomber ab.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der Nacht zum 23. September Ziele in Süd- und Südostengland an.

Roosevelts Freibrief für seine Machtpläne

Die Fulbright-Entscheidung vom USA.-Repräsentantenhaus angenommen

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Stockholm, 21. September. Der Washingtoner Kongress hat nach ausführlicher und teilweise hitziger Debatte mit 360 gegen 29 Stimmen die sogenannte Fulbright-Entscheidung angenommen. Diese Entscheidung besagt, daß das Repräsentantenhaus sich für die Schaffung einer geeigneten internationalen Organisation ausspricht, der genügend Macht gegeben werden soll, damit „man einen gerechten und dauerhaften Frieden unter den Nationen der Welt errichten und aufrechterhalten kann“.

Dies ist einer der wichtigsten Schritte, die Roosevelt bisher überhaupt getan hat, um seine großen Kriegspläne zu verwirklichen.

Der alliierte Seite wird immer wieder betont, die USA.-Außenpolitik in diesem Krieg dürfe nicht den Fehler des Präsidenten Wilson vor 25 Jahren wiederholen, dessen „austere Abichten“ nicht verwirklicht werden konnten, weil ihm die „Parlamente in den Rücken fielen“, vor allem, weil der Senat verfassungsmäßig ihm die Zweidrittelmehrheit bei der Durchführung der 14-Punkte-Versprechen verweigerte. Roosevelt beabsichtigt also, von den beiden Parlamenten einen Freibrief für seine außenpolitischen Pläne zu erhalten, was sich in doppelter Hinsicht als unbedingt notwendig erweist. Auf der einen Seite muß Roosevelt der Welt vormachen können, daß er nicht beabsichtigt, den Wilsonschen Trick zu wiederholen, d. h. großartige Versprechungen abzugeben, die dann nicht eingelöst werden können, weil im Senat die notwendige Zweidrittelmehrheit dazu fehlt, auf der anderen Seite benötigt er aber verfassungsgemäß für alle wichtigen außenpolitischen Beschlüsse die Vollmacht durch die Parlamente. Also hat er den Senator Fulbright mit seiner Entscheidung vorgeschickt, die faktisch dem Präsidenten die Vollmacht gibt, im Rahmen dieser sogenannten Entscheidung außenpolitische Entschlüsse zu fassen, die selbstverständlich vom Präsidenten persönlich in beherrschender Weise ausgelegt werden können. Roosevelt kann also, wenn auch der Senat ihm die Fulbright-Entscheidung bestätigt,

praktisch auf außenpolitischem Gebiet tun und lassen, was er will, vorausgesetzt, daß auf seine Befehle immer die Frage bestehe, es gebe darum, „eine internationale Organisation zu schaffen, die der Aufrechterhaltung des Friedens dienen“ solle.

Wie sehr man Roosevelt in unterrichteten Kreisen in den USA. mißtraut, zeigt am besten die Stellungnahme der Republikanerin Jessie Sumner, die bei der Debatte den Präsidenten aufs schärfste angriff und u. a. betonte, diese Fulbright-Entscheidung würde ihm unbegrenzte Macht geben, um die USA. mit Verpflichtungen zu belasten, die er, Roosevelt, allein für unmöglich und richtig halte. Im ähnlichen Sinne haben sich die Oppositionsredner ausgedrückt.

Steigerung unserer Rüstung

Berlin, 23. September. Auf Einladung des Reichsmarschalls des Großdeutschen Reiches, Hermann Göring, hatte der Reichsminister für Rüstung und Kriegsproduktion, Speer, die führenden Männer der deutschen Rüstung zu einer Arbeitstagung auf einem Flugplatz der Luftwaffe im Osten einberufen.

Die mehrstägigen Veranstaltungen, an denen sich maßgebliche Vertreter der Luftwaffe, an ihrer Spitze der Staatssekretär der Luftfahrt und Generalinspektor der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Milch, sowie die bedeutendsten Persönlichkeiten aus Entwicklung und Fertigung der deutschen Rüstungsindustrie beteiligten, wurden durch einen Vortrag des Reichsministers Speer über die Entwicklung und Steigerung des deutschen Rüstungspotentials eingeleitet. Die Arbeitstagung, auf der u. a. Professor Messerschmitt, Professor Hertel, Professor Lanz, Dr.-Ing. Werner, Direktor Heine und Direktor Fröbisch sowie Generalmajor Galland, Oberst i. G. von Logberg und Oberst Kehl das Wort ergriffen, schloß mit einer Ansprache des Generalfeldmarschalls Milch. Anschließend fand eine eindrucksvolle Vorführung neuer deutscher Waffen und eine Besichtigung jüngst erbeuteter Feindflugzeuge statt.

Marschall Graziani

Unter den vom Duce ernannten Ministern des neuen faschistisch-republikanischen Staates ragt besonders Marschall Graziani hervor, zweifellos eine der eigenartigsten und fähigsten Soldatengestalten der Neuzeit. Mehr als die Hälfte seines Lebens verbrachte er in Afrika, wo er in zahllosen Schlachten Erfolg und Ruhm an die Fahnen Italiens heftete.

Als Sohn eines Landarztes wurde Rodolfo Graziani 1882 in dem kleinen mittelitalienischen Städtchen Filicena geboren. Als sein Vater starb, mußte der junge Graziani das Studium der Rechte aufgeben. Kurz entschlossen zog er, seinen eigenen Wünschen folgend, den Soldatenrock an und meldete sich zur Kolonialtruppe. Im Weltkrieg avancierte Graziani, der zuvor zehn Jahre lang in Eritrea und Libyen gedient hat, durch zahlreiche Unternehmungen vom Hauptmann zum Obersten. Anschließend ließ er sich nach Tripolitanien versetzen, wo es galt, eine während des großen Krieges völlig verlorene Provinz zurückzuerobieren. Als Tripolis unterworfen ist, werden die Verdienste Grazianis mit einer neuen nicht minder schweren Aufgabe belohnt: Das faschistische Italien entsendet ihn als Vizegouverneur nach der Erytraia, wo er einem sieben Jahre lang dauernden Kolonialkrieg durch einen fähigen Feldzug ein Ende macht.

Nach kurzer Heimaturlaub als Armeekommandant von Udine und Leiter der gesamten vor- und nachmittäglichen Ausbildung des Faschismus beruft das Vertrauen des Duce den alten Afrikakämpfer auf den wichtigen Posten eines Generalgouverneurs und Oberbefehlshabers im Somaliland. Gerade zur rechten Zeit, denn in dem nun ausbrechenden Krieg mit Abyssinien kann Italien sich keinen besseren Feldherren an der wüstenreichen, wasser- und wegzulassen Südrand wünschen als den erfahrenen Kenner des Kolonialkrieges Graziani. Der Titel eines Marschalls von Neghest, wenig später die Würde eines Generalgouverneurs und Vizekönigs von Aethiopien krönen die Laufbahn des ehrgeizigen und tapferen Mannes, dessen eiserne Energie und unvergleichlicher Mut ihn aus dem Nichts auf einen der stolzeiten Posten des Imperiums geführt haben.

Auf der Höhe seines Ruhmes traf Graziani bei einer Parade in Addis-Abeba eine Bombe abendfinstern Verschwörer. Er, dessen Nimbus bei den Bewohnern Afrikas ins naheste Göttliche gehiebert wurde, lebte nach Italien zurück, wurde später, vom November 1939 bis März 1941, Generalstabschef des Heeres, Generalgouverneur von Libyen und Oberbefehlshaber der dort stehenden italienischen Truppen. Nun steht der Marschall und Feldherr des Duce im neuen faschistischen Italien auf Befehl Mussolinis wieder an vorderster Stelle, um die nationalen Kräfte Italiens für die Verteidigung und für eine neue Zukunft des Landes zu mobilisieren.

Fallschirmjäger vor der Vernichtung

Drahtbericht unseres Korrespondenten in Tokio, 23. September. Eine Einheit australischer Fallschirmjäger, die im Kmartham-Tal, 96 Kilometer nordwestlich von Lae auf Neu-Guinea landete, sieht ihrer völligen Vernichtung durch japanische Truppen entgegen. Diese australischen Truppen, die von Flugzeugen unter dem Schutz von Jägern und Bombern befördert wurden, landeten mit der Absicht, japanische Truppen anzugreifen. Die Japaner kamen jedoch dem Versuch des Feindes zuvor, indem sie sofort einen heftigen Gegenangriff unternahmen.

Domei erfährt, daß ein weiterer feindlicher Verband an der Ostseite der Halbinsel Horn aus Flugzeugen und vom Meer her zu landen versuchte; er wurde jedoch durch heftige Gegenangriffe der japanischen Besatzung sofort zurückgeschlagen.

Neues aus aller Welt

Eine Mutter von 21 Kindern. In Dohem-Weidenberg (Bavern) konnte die Einwohnerrin Frau Rosina Wild in voller Körperkraft und zeitlicher Mäßigkeit ihren 70. Geburtstag begehen. Sie ist Mutter von 21 Kindern, von denen ein Sohn im Felde steht; zwei haben bereits am Weltkrieg teilgenommen.

Eine Kognakflasche überm Gartenzaun. Ein nicht gerade geistreiches Gesicht soll ein Bauer aus Lette in Westfalen gemacht haben, der über Zaun hinweg von fremden Frauen eine Flasche Kognak gegen beschränkte landwirtschaftliche Erzeugnisse tauscht und dann beim ersten Schluß feststellte, daß die beiden, die natürlich längst über alle Berge waren, ihm statt des seltenwärmenden Kognaks gewöhnlichen kalten Kaffee in der Flasche verpackt hatten.

Drei Tote durch Pilzvergiftung. In der Stadt des Ad. Wagens hat eine Familie beim Wismutieren der begrabenen Gampianum mit dem Ansellblätterpilz verwechselt. Obwohl ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war, starb zunächst ein kleines Mädchen der Familie. Jäm folgte der Wahrgänge Vater und einen Tag später der fünfjährige Sohn. Auch die Mutter mußte ins Krankenhaus gebracht werden, doch besteht die Möglichkeit, daß sie mit dem Leben davonkommt. Auch dieses Vorkommnis zeigt wieder, daß man beim Sammeln von Pilzen sehr vorsichtig sein muß und nur die Pilze sammeln darf, die man kennt.

Der Tod durch die Zigarette. In Wismanstadt rauchte eine an einem Nervenleiden erkrankte Frau im Bett eine Zigarette und schlief dabei ein. Der Zigarettenstummel fiel auf das Bett und steckte es in Brand. Mit schweren Brandwunden wurde die Unglückliche auf dem Fußboden aufgefunden. Nach ihrer Enttfernung ins Krankenhaus starb die Frau am gleichen Tage.

Geisteskranker spielte den Arzt. Eine Adenitiade fünfter Art hat sich in einem Städtchen im Krankenhaus abgelebt, in dem ein Geisteskranker 14 Tage lang als „Arzt“ fungierte. Trotzdem er keinerlei medizinische Ausbildung besaß und nicht einmal Student war, gelang es ihm, sich als „Kandidat“, der vor seiner Einberufung noch etwas praktizieren wollte, in das Krankenhaus einzuschleichen und dort 14 Tage zu arbeiten. Nach Aussagen der Ärzte hat er die ihm übertragenen, allerdings einfachen Arbeiten, relativ gut erledigt. In dem gleichen Krankenhaus erkrankte sich bereits vor 14 Jahren ein ähnlicher aufsehenerregender Fall.

Der Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm. 10 bis 11 Uhr: Beschränktes Konzert. 11 bis 11.30 Uhr: Klänge der Märchen. 11.30 bis 12 Uhr: Ueber Land und Meer (nur Berlin, Leipzig, Wien). 14.15 bis 15 Uhr: Melodien „am laufenden Band“. 16 bis 18 Uhr: Mitternachtsumarmung. 20.20 bis 21.30 Uhr: Musik zur guten Laune. 21.30 bis 22 Uhr: Verirrte Klänge. 22.30 bis 24 Uhr: Deutsches Ton- und Unterhaltungsspektakel. — **Deutschlandsender.** 17.10 bis 18.30 Uhr: Serenade zum Trunk. Pflanz, Richard Strauß, Brand-Bund. 20.15 bis 22 Uhr: Aus Dier und Operette.

Die blutige Trikolore der Fremdenlegion sinkt nieder

Die Verbände der französischen Fremdenlegion wurden dem Befehl des englisch-amerikanischen Oberkommandos unterstellt

Nach einer „Daily Sketch“-Meldung sollen die Mitglieder der französischen Fremdenlegion, die zuletzt wieder 40 000 Mann stark war, in andere alliierte Truppenverbände übergeführt werden, wo sie dem direkten Befehl des englisch-amerikanischen Oberkommandos unterstellt sind.

Das weiße Käppi schief auf dem Kopf, die Zigarette salob im Mundwinkel, die linke Hand in der olivgrünen Akabose — so schlenberten sie über die Boulevards von Oran, durch die Palmgärten von Marrakesch, Einsame im Gewoge des orientalischen Lebens, Berserker im Gewühl zerklümpelter Schleier und Burmusse, Ausgestoßene im Gedränge der Bettler, Gaukler und Kurpfuscher. Die Kolonialfranzosen gingen an ihnen vorbei, als seien sie Dred, die Mädchen sprangen zur Seite, und nur ganz selten fand sich einer, der sie an den runden Cafetisch lud und eine Flasche Rotwein spendierte, für Müller, Lehmann oder Hubner. Das war dann ein Deutscher.

So überhöfentlich die Todesverachtung der Legionäre gefeiert wurde, so wenig Recht billigte man den Lebenden zu. Im gesellschaftlichen Leben wie die Best gemiedenen, Abichaum und unterste soziale Schicht, waren sie eingepfercht in die Enge der Kasernen, belamen den „Casard“ oder das große Heimweh und dezertrierten: 30 Tage Kasern, 60 Tage, 90 Tage, Schlugen den Corporal mit der Weinsflasche über den Schädel und kamen vors Kriegsgericht. Fünf Jahre Zwangsarbeit, zehn Jahre, fünfzehn Jahre.

Nur die Allerstürften hielten aus in der entnervenden mörderischen Langeweile der Garnison, nur die Allergewandtesten überstanden diese fünf Jahre Stumpfsinn. Überall in der Welt wurden die Fremdenlegionäre seit dem Bestehen dieser Einrichtung eingeebnet. Sie schossen in Algerien aus den Scharten der Kassele auf Araber, Berber, Kabylen, sie suchten in Spanien gegen die Karlisten, und als sie nach vier Jahren zum Appell antraten, da waren von 7000 Mann nur 500 zurüdgeblieben. Und auch diese nur noch menschliche Wrack, unbrauchbar für den Dienst unter der Trikolore. Neu aufgefüllt drückten sie auf dem ganzen Erdball die Musketen ab: in Dahomey, in Mexiko, überall, wo das französische Imperium Kolonien gründete, mußten sie von den Todesbataillonen erobert werden.

Selbst auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges wurden sie mit Ausnahme der deutschstämmigen Legionäre eingeebnet. Von sieben Regimentern verbluteten sechs bei Verdun. Im ersten Jahre nach dem Weltkrieg wies die Totenliste der Legion 89 000 Gefallene auf, überwiegend aus dem siebenjährigen Ringen gegen die unter Abd el Krim erbittert ihre Veragrarte und Steinwästen verteidigenden Karabaglen. Die Statistik gibt an, daß bis 1920 250 000 und von 1920 bis 1929 70 000 Deutsche für den französischen Imperialismus ihr Leben gaben.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Werbung für die Legion in allen Kulturländern verboten, lediglich im Deutschen Reich und in Oesterreich durfte sie nach Artikel 1793 des Verfallers Vertrages durchgeführt werden. Erst der nationalsozialistische Staat schuf durch die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht und den Wiederaufbau der Wirtschaft die gesellschaftlichen, sozialen und ethischen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Kampf gegen die Fremdenlegion. Die Rechtsauffassung, daß für jeden in der Fremdenlegion dienenden Deutschen der Tatabeidung des Verrates an Volk und Vaterland vorliege, wurde auch im Volke selbstverständlich, der Artstrom aus Deutschland hörte völlig auf. Die Freilassung aller noch dienenden deutschen Legionäre wurde im Juni 1940 in den Waffenstillstandsverhandlungen mit Frankreich festgelegt.

Seitdem ist der größte Teil aller ehemaligen Legionäre deutschen Blutes in die Heimat zurückgeführt worden. Die Garnisonen von Oran, Sidi bel Abbas, Souffe, Colomb Bechar und Marrakesch füllten sich auf mit rotspanischen Milizionären und Mitgliedern der internationalen Brigaden, die sich nach dem Siege Frankreichs auf das afrikanische Ufer gerettet hatten, auf der Suche nach neuen Herren und neuem Sold. Die Legion wurde ferner ergänzt durch Levantetruppen aus dem Nahen Osten.

Das hat nun ein Ende. Die Fremdenlegion hat aufgehört zu bestehen. Den neuen Herren in Nordafrika paßt es nicht, daß in dem von ihnen besetzten Gebiet noch eine autonome französische Militärruppe besteht. Heute sind alle Franzosen Nordafrikas, Gaultisten wie

Girandeanhänger, Legionäre Englands und der USA. geworden. Verger geht es ihnen als den Fremdenlegionären, die unter der Trikolore kämpften. Die brachten nur ihr eigenes, meist verpfushtes Leben zum Einsatz, die Verräter-Franzosen von heute aber verpielten ihr ganzes Kolonialreich.

27 Terror-Flugzeuge abgeschossen

Berlin, 23. September. Die Zahl der bei dem Terror-Angriff auf norddeutsche Städte, vornehmlich Hannover und Oldenburg, in der Nacht zum 23. September abgeschossenen britischen Flugzeuge hat sich weiter erhöht. Bis jetzt ist die Vernichtung von 27 feindlichen Maschinen erwiesen, wobei es sich zum größten Teil um viermotorige Bomber handelt.

Politische Kurznachrichten

Abd. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant d. M. Axel Brune, Vatterleiführer in einem Artillerieregiment.

Bei den Kämpfen an der Ostfront ist Ritterkreuzträger Oberst Walter Heinrich schweren Verwundungen erlegen.

Ritterkreuzträger Leutnant der Reserve Rudolf Bittich, Kompanieführer in einem württembergischen Bombardierregiment hat den Heldentod an der Ostfront gefunden.

Die französische Handelsflotte, die vor dem Krieg drei Millionen RM. umfaßte, ist durch britische Raubfahrten und den Verrat fran-

sösischer Generale und Admirale auf 40 000 RM. zusammengeschrumpft.

Auf besonderen Wunsch des englischen Königs wurde die älteste Tochter, Prinzessin Elisabeth, da kein männlicher Erbe vorhanden ist, noch vor Erreichung der Großjährigkeit in den Staatsrat aufgenommen.

Subhas Chandra Bose hat an Mussolini eine Postkarte geschrieben, in der er ihn zu seiner Befreiung beklagt.

Der Präsident der einseitigen Nationalregierung, Wangtschingwei, hatte in Tokio mit dem Premierminister Tojo und anderen Mitgliedern der japanischen Regierung Besprechungen.

Deutsche Truppen schützen Europa

Deutsche Truppen haben in Italien den Nordamerikanern, die als Sendboten des Roosevelt'schen Imperialismus in den Raum unseres Kontinents einzuordnen versuchen, beim ersten Betreten des Festlandes einen heißen Empfang bereitet. Deutsche Truppen schützen im Osten an der mehr als 2000 Kilometer langen

teleuropa überfluteten, setzten die Sachsenkaiser ihren Angriffen ein Ziel; 955 wurde auf dem Reichsfeld die entscheidende Schlacht geschlagen. Der Ansturm der Scharen des Dschingis-Khan, die im 13. Jahrhundert nach der Niederwerfung der islamischen Welt gegen Europa vorbrannten, brach sich 1241 an dem Widerstand

der schlesischen Ritter-schaft auf der Waistatt bei Liegnitz. Die Gefahr, die drei Jahrhunderte später die Heere des Sultans über Europa brachten, wurde durch deutsche Wehrkraft zertrümmert; der Sieg bei Wien im Jahre 1683 bedeutete in dieser Entwicklung den Wendepunkt. Auch die Schlacht bei Tannenberg war ein Sieg für Europa, hinderte sie doch das Zarentum, sein imperialistisches Streben auch auf Mittel-Europa auszudehnen. Dieser immer neue Einsatz deutscher Menschen für die Freiheit Europas hat überhaupt erst die Voraussetzungen geschaffen für die unergreifliche kulturelle Entwicklung, die dem Abendland den Führungsanspruch gegeben hat. Wenn Hunnen oder Mongolen unleren Raum überflutet hätten, hätte die Weltgeschichte einen anderen Lauf genommen. Dann wäre auch die fühne Wendung der abendländischen Menschheit nach Westen unmöglich gewesen, die die Fundamente des heutigen Amerikas geschaffen hat. Dieser nun schon anderthalb Jahrtausende währende Kampf des deutschen Volkes für Europa darf als eine der größten geistlichen Leistungen bezeichnet werden, die jemals ein Volk auf dieser Erde vollbracht hat.

Schon in der Schlacht auf den Katalanischen Feldern, durch die 451 nach Christi, die Hunnen aus Europa zurückgeworfen wurden, waren es germanische Stämme, die die Entscheidung brachten. Das Meer der Franken wies 732 bei Tours und Poitiers die Sarazenen, 795 in der Avarischen Mark die Avaren von den Kernländern Europas zurück. Als im zehnten Jahrhundert die Magyaren, ehe sie sich in die europäische Völkergemeinschaft eingegliedert hatten, als wildes Reitervolk immer wieder Mit-



Schwarzwald-Heimat

Nachrichten aus den Kreisgebieten Calw und Nagold

Der Mai des Herbstes

Die mildwarmen Septembertage, an denen das Licht der Sonne unsere Haut zu streicheln scheint, sind kostbar, weil sie schnell vorüber sind. Dem Altweibersommer dankt der Scheidung, der September, in dem der glückliche Sommer von uns geht, seinen schmelzenden Beinamen, er sei der Mai des Herbstes. Das ist dann, wenn die Holunderbeeren reifen und die Jungen ihre alten Spiele mit den blanken, wunderschön polierten Kastanien treiben. Sollte man es glauben, daß die Sonne im Herbst nicht mehr dieselbe Kraft hat wie im April, dem Ostermond? Und doch ist es so, obwohl die Durchschnittstemperatur des Septembers höher ist als die des April, höher auch als die des Mai! Denn jetzt ist es so, daß nicht allein die Sonne wärmt, sondern auch die Erde und das Wasser, diese gewaltigen Wärmespeicher, die aus ihrem Vorrat bis Weihnachten und manchmal darüber hinaus abgeben. Anders als im östlichen Europa kommen sie bei uns zur vollen Wirkung, weil sie im Golfstrom eine gewaltige, großartige Ergänzung finden. Darum ist das Wintergetreide das Rückgrat unserer Feldwirtschaft, während das Sommergetreide desto mehr an Verbreitung gewinnt, je weiter wir in den Osten Europas gehen.

Finanzamt Altensteig aufgehoben

Die Gemeinden des Kreises Calw dem Finanzamt Hirsau zugewiesen

Mit Wirkung vom 1. Oktober werden die Finanzämter Altensteig, Ehingen, Ellwangen, Herrenberg, Münsingen, Lenzburg, Maulbronn, Münsingen, Neuenstadt, Rottenburg und Waiblingen aufgehoben. Der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Aufhebung der Finanzämter Laupheim und Waldsee wird später bestimmt. Vom 1. Oktober an werden Dienststellen mit Zustellen eingerichtet bei den Finanzämtern in Alen die Dienststelle Ellwangen, Heilbronn die Dienststelle Neuenstadt, Hirsau die Dienststelle Altensteig, Schrippingen die Dienststelle Münsingen, Niedlingen die Dienststelle Ehingen, Röttingen die Dienststelle Rottenburg, Urach die Dienststelle Münsingen und Wangen die Dienststelle Lenzburg.

Vom bisherigen Finanzamt Altensteig werden von seinem Bezirk zugewiesen dem Finanzamtbezirk Hirsau, Kreis Calw, die zum Landkreis Calw zugehörigen Gemeinden; dem Finanzamtbezirk Horb die zum Landkreis Horb zugehörigen Gemeinden.

„Lottchen am Hofe“

Die Wirtin. Ruffbüchse in Calw

Wir können der RSB, „Kraft durch Freude“ — Kreisdienststelle in Calw — nur dankbar sein, daß sie uns mit der Wirtin. Ruffbüchse wieder eine sehr große Freude bereitet. Wir haben noch gut den „Leibkutscher des Königs“ in Erinnerung und gewußt, daß wir wieder einen schönen Abend erleben würden. Und das dankte die Calwer Einwohnerlichkeit von vornherein durch einen sehr guten Besuch.

Es handelt sich hier um eine herzerfrischende Sache, bei der unser gutes, deutsches Bauerntum wieder einmal so richtig „auf seine Rechnung“ kommt, was umso mehr erfreut, als das Stück ja bereits Mitte des 18. Jahrhunderts geschrieben wurde, zu einer Zeit also, in der der deutsche Bauer noch bitter um seine Anerkennung kämpfen mußte, um mit dem Dünkel der „großen Herren“ fertig zu werden. Ueber diesen Berg sind wir ja heute glücklich hinweg.

Eingelne Darsteller herauszuheben, wäre nicht zu verantworten. Alle, alle — unter ihnen einige Bekannte aus dem „Leibkutscher“ — haben ihr Bestes gegeben, sowohl darstellerisch als auch stimmlich, sie haben eine Laune mitgebracht, die uns einen langen Mittag versüßte und namentlich auch den vielen anwesenden Verwandten neuen Mut gegeben hat. — Die Kapelle unterstützte in geschultertem Miteinander die Darsteller bestens und verstand es, die Musik unseres großen Mozart in feiner Weise mit einzuflechten.

Obwohl Kühn hat das Stück also glücklich gewagt, und wir wünschen ihm und allen seinen Mitarbeitern bei ihrer unermüdeten Wanderung durch die württembergischen Städte besten Erfolg. M.B.C.

Nagolder Stadtnachrichten

In verhältnismäßig guter Gesundheit vollendet heute die frühere Krankenschwester Pauline Hafner, Pfaffenstraße 2, ihr 87. Lebensjahr.

Umquartierte bei der Personenaufnahme

Die Umquartierungen aus bombengefährdeten und luftgefährdeten Gebieten haben eine Ergänzung der Bestimmungen über die Ausfüllung der Haushaltsliste notwendig gemacht, die Anfang Oktober in allen Haushaltungen für die Personenaufnahme auszufüllen ist. Nach der vom Reichsfinanzminister getroffenen Regelung gilt für anderweitig untergebrachte Personen aus luftgefährdeten Gebieten folgendes: Sind alle bisher zu einer Wohnungsgemeinschaft vereinigten Personen in derselben Gemeinde untergebracht, so werden sie in der Unterbringungsgemeinde von der Personenaufnahme erfasst. Der Haushaltsvorstand hat sich und seine Familienangehörigen in die Haushaltsliste der Wohnungsgemeinschaft einzutragen, der er selbst angehört. Die anderen zur bestehenden Wohnungsgemeinschaft vereinigten Personen, wie Hausverwalter, gewerbliche und landwirtschaftliche

Personen, Untermieter usw. sind in die Haushaltsliste der Wohnungsgemeinschaft einzutragen, in der sie untergebracht sind. Wenn bis bisher zur Wohnungsgemeinschaft vereinigten Personen an verschiedenen Orten untergebracht sind, oder wenn nur einige Mitglieder der Wohnungsgemeinschaft umquartiert wurden, so werden der Haushaltsvorstand und keine Familienangehörigen in der Gemeinde von der Personenaufnahme erfasst, in der der Haushaltsvorstand untergebracht ist. Die anderen bisher zu einer Wohnungsgemeinschaft vereinigten Personen werden in der Gemeinde von der Personenaufnahme erfasst, in der sie untergebracht sind.

Mietzins in den Aufnahmehäusern wird überhöht
Bei der Unterbringung der luftgefährdeten Bevölkerung in den Aufnahmehäusern sind in einzelnen Fällen überhöhte Mietzinsen für möblierte Zimmer und Wohnräume und überhöhte Pensionspreise sowie unzulässig hohe Lagergebühren gefordert worden. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat in einem Erlass die Preisbehörden zur nachdrücklichen Überprüfung der erhöhten Entgelte und zur empfindlichen Bestrafung derjenigen Vermieter angehalten, welche abweichend von der durchweg vorbildlichen Haltung der Bevölkerung einen öffentlichen Notstand zur Erzielung eigenständiger Gewinne auszunutzen trachten.

Kenntnisse gelten weiter

Zur Vereinfachung der Verwaltung hat der Reichsinnenminister angeordnet, daß Kennkarten allgemein über die darin eingetragene fünfjährige Geltungsdauer hinaus bis auf weiteres gültig bleiben, ohne daß dies in der einzelnen Kennkarte vermerkt wird.

Lehrstellen bis 1. Oktober melden!

Wer Lehrlinge oder Anlernlinge einstellen will, muß dies dem Arbeitsamt auf einem Vorblatt bis zum 1. Oktober melden, wenn als Einstellungstermin der darauffolgende 1. April in Frage kommen soll. Da die Zahl der Schulabgänger in den letzten Jahren stets kleiner war als die der Lehr- und Anlernstellen und es auch noch in den nächsten Jahren sein wird, erfolgt die Zuteilung der Lehr- und Anlernstellen durch das Arbeitsamt nach einem Nachwuchsplan. Nach diesem Plan wird der jugendliche Nachwuchs möglichst gerecht auf alle Berufe verteilt, die Zuteilung auf überlaufene Berufe wird gestrichelt, und bei der Auswahl der Betriebe werden diejenigen bevorzugt, die sich als gute Ausbildungsbetriebe bewährt haben.

Kein unnötiger Kartenaustausch!

Es gibt viele Verbraucher, die gegenwärtig ihre Lebensmittelkarten in Reichsmarken umgetauscht erhalten wollen, ohne daß hierfür ein Bedürfnis vorliegt. Kinder z. B., die auf das Land geschickt werden, müssen bekanntlich auf der zuständigen Kartenstelle des Ernährungsamts rechtzeitig abgemeldet werden, damit sie vom Beginn der neuen Versorgungszeit an ihre Lebensmittelkarten an ihrem neuen Unterbringungsort beziehen können. Für solche Kinder ist es daher nur notwendig, die Karten für die bestellungsgebundenen Lebensmittel der laufenden Versorgungszeit in Reichsmarken umzutauschen. Dasselbe gilt natürlich auch für Erwachsene, die sich umquartieren.

Für Eltern, die ihre umquartierten Kinder auf einige Tage besuchen wollen, besteht keinerlei Notwendigkeit, einen Umtausch der Lebensmittelkarten in Reichsmarken vorzunehmen.

RSB.-das größte Jugenderholungsmerk

Auch die größte Aktion zum Schutze der Gesunderhaltung unserer Jugend

Auch in unserem Schwarzwaldvorland haben wir RSB-Lager. Sie sind in landschaftlich besonders schön gelegenen Städten und Dörfern. Der Kreis Calw zählt zurzeit 18 solche Lager: zwei sind in Bernau, eins in Döbel, eins in Enzklösterle, nicht weniger als vier in Herrenalb, eins in Hirsau, eins in Langenbrand, eins in Bad Liebenzell, zwei in Nagold, eins in Bad Leinach, eins in Unterlengenhardt, eins in Walddorf, eins in Wildbad und eins in Stammheim.

Um die Kinder, die hier prächtig gedeihen und sehr schöne Tage erleben, unterzubringen, wurden Hotels und Gasthäuser, Sanatorien und Kinderheime in RSB-Lager ohne große Mühe umgestaltet. Die kleinen Gäste aus den fliegergefährdeten Gebieten des Reiches genießen bei der Erweiterung der Kinderlandverschickung natürlich den Vorrang und haben sich bald bei uns im Schwarzwald heimisch gefühlt.

Die erweiterte Kinderlandverschickung, die das größte Jugenderholungsmerk ist, das jemals bestanden hat, stellt auch die größte Aktion zum Schutze der Gesunderhaltung unserer Jugend dar. In den RSB-Lagern wurden Erziehungsstätten geschaffen, in denen bei den Jugendlichen frühzeitig der Sinn für Disziplin, Pflichterfüllung und das Gemeinschaftsgefühl geweckt und gefördert wurde. Die Verschickung in andere Landschaften, die Fühlungnahme mit deren Menschen bewirken eine Erweiterung des Gesichtskreises unserer Jugend und die Vertiefung vielfältiger Kenntnisse. Wie sehr dabei auch die Persönlichkeitserziehung in diesen Lagern auf die positive Entwicklung der jugendlichen Einfluss nimmt, hat sich seit Bestehen der RSB schon mannigfach bewährt.

Manchmal wird die Meinung laut, daß die Jungen und Mädchen durch die schulische Erziehung der RSB-Lager im Gegenfall zu dem Unterricht in den Schulen der Heimatgebiete eine Einbuße erfahren. Doch die in den RSB-Lagern gemachten Erfahrungen haben im Ge-

Durch die Unterweisung der Normalarten in kleine Einzelabschnitte ist die Freizügigkeit dieser Karten auch in Gaststätten und auf Besuchsreisen völlig gewährleistet. Im übrigen wird darauf hingewiesen, daß die gegenwärtig beim Ernährungsamt ausgegebenen Reichsmarken durchweg am 17. Oktober ihre Gültigkeit verlieren und es bei den zum in regelmäßigen Zeitabständen folgenden Verfallterminen der Reise- und Gaststättenmarken sinnlos wäre, irgendwelche Reichsmarken horten zu wollen. Reise- und Gaststättenmarken, deren Gültigkeit befristet ist, werden von den Ernährungsämtern nicht umgetauscht.

Keine gefälschten Lebensmittelmarken benutzen!

Bei den letzten feindlichen Terrorangriffen sind auch auf unseren Gan gefälschte Lebensmittelmarken abgeworfen worden, mit denen unsere Feinde den Versuch machen, die deutsche Ernährungswirtschaft zu erschüttern. Volksgenossen, die solche Lebensmittelmarken finden, sind verpflichtet, sie bei der nächsten Polizeidienststelle oder Kartenstelle abzuliefern. Wer von den Gegnern abgeworfene gefälschte Lebensmittelmarken benutzt oder nicht vollständig abliefern, macht sich eines schweren Verbrechen schuldig. Er sabotiert den Krieg und arbeitet damit dem Feind in die Hände. Er hat vor Gericht schwere Strafen, unter entsprechenden Voraussetzungen wegen Kriegssabotage die Todesstrafe zu erwarten.

Wichtiges in Kürze

Nach Anordnung des Landesernährungsamtes Württemberg werden auch in diesem Jahr auf den Kopf der verorgungsberechtigten Bevölkerung bei Vollernteleistung wieder 2½ Zentner Speisekartoffeln ausgegeben.

Die Heeresmusikschulen stellen im April 1944 Jungmännchen ein, die Reizung zum Beruf des Musikunteroffiziers haben. Eintrittsalter 14 Jahre. Bewerbungen an die Heeresmusikschule Bielefeld oder Frankfurt a. Main (Niederwall), Schäferstraße 24.

Bei Fahrradreparaturen sind nunmehr Höchstpreise für Reparaturlöhne festgesetzt worden. Die Kosten für Ersatzteile sind darin nicht enthalten.

Aus den Nachbargemeinden

Hirsau. Für Tapferkeit vor dem Feinde bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten wurde Uffz. Emil Wöckel mit dem E. K. I. M. ausgezeichnet.

Schönbrunn. Unteroffizier Gg. Raje wurde für hervorragende Tapferkeit im Osten mit dem E. K. I. Klasse ausgezeichnet.

Ehhausen. Ein sehr gutes Ergebnis zeigte die Bücheraktion der Partei für unsere Soldaten. Etwa 150 Bände wurden innerhalb der Gesamtortsgemeinde (Ehhausen, Rohrdorf, Walldorf und Münsingen) gespendet, und zwar handelt es sich diesmal meist um wertvolle Werke, die für den Spender ein wirkliches Opfer bedeuteten. Unter den Büchern befindet sich gehaltvolle schöne Literatur.

Birkenfeld. Unter zahlreicher Beteiligung wurde der im Alter von 66 Jahren nach längerem Leiden verstorbene Darlebenskassenredner Theodor Vester beerdigt. Der Verstorbene war langjähriger Vorstand des Birkenfelder Sängerbundes.

Bernbach. Im Alter von 86 Jahren starb M. Fr. Pfeifer. Er war 28 Jahre Gemeindepflichtiger.

Leonberg. In Merklingen beging am Mittwoch Dr. med. Dietter seinen 75. Geburtstag, nachdem er erst vor kurzem sein 50jähriges Arztjubiläum hatte feiern können.

genteil auch in der schulischen Erziehung eine allgemeine Aufwärtsentwicklung erwiesen. Zusammenleben der Erzieher und Schüler für die Zeit von einem halben Jahr und Beieinandersein für den Verlauf eines ganzen Tages geben den Lehrkräften in den RSB-Lagern nicht nur die Möglichkeit, im Rahmen der Schulstunden den Jugendlichen vielfältiges Wissen zu vermitteln und erzieherisch auf sie einzuwirken, sondern auch darüber hinaus bei den mannigfachen Gelegenheiten, die sich im Verlauf eines ganzen Tages bieten.

Häufig durchgeführte Lehrwanderungen erzielen bei den Schülern und Schülerinnen eine Vertiefung und Ausweitung des im Unterricht Gelernten durch die unmittelbare Anschauung, und zwar hauptsächlich in Heimatkunde, Erdkunde, Geschichte, Volkstumskunde, Naturkunde und -geschichte, und Kunst- und Musik- und -geschichte. Die Auswertung der direkten Anschauung hat in der Pädagogik von jeher zu besseren Erfolgen geführt, als der Vortrag ohne Zuhilfenahme des Gegenstandes bzw. Stoffes.

Und welche Anschaffungs- und Vertiefungsmittel wären besser, als die Gelegenheiten der Natur, der Landschaft, der Kunst. Die auf schulischem Sektor liegenden Leistungen der Jungen und Mädchen, die in den RSB-Lagern erfasst waren und sind, bestehen im allgemeinen zum mindesten einen Vergleich im Hinblick auf die Leistungen der Schüler in den Schulen der Heimatgebiete.

Die RSB-Lager unterscheiden der besonderen Abhut der Hitlerjugend. Mit Stolz erfüllte es das ganze Volk, als eines Abends der Sprecher im Rundfunk einer Meldung über den Kriegseinsatz der Hitler-Jugend hinzufügte: Eine solche Armee besitzt der Feind nicht! Was kann einem Volke geschehen, dessen Jugend bereit ist, notfalls auf alles zu verzichten, um seinem großen Ziel zu dienen? Und für den Kriegseinsatz werden die Jungen und Mädchen in den RSB-Lagern namentlich vorbereitet.

„Was du ererbt von deinen Vätern...“

Roman von A. von Sagenhofen.

Der Direktor der Eisenhütte in Allensteig zuckt die Achseln.

„Seien Sie versichert, gnädige Frau, es ist uns selbst sehr unangenehm. Wir verstehen vollkommen, wie schwer es für Sie sein muß — allein — leider —“, er hebt wieder die Schultern.

Marianne Egg steht hoch und richtig vor dem Herrn und dem Begleiter. Sie war einmal sehr schön und sie war einmal eine sehr gezeigte Frau. Heute ist sie 70 Jahre alt, aber so, wie sie dasteht, ist sie ganz Beherrschung. Nur ein wenig zittert ihre geringe Linde, die über den Goldbaum der Brotkruste auf dem Tisch hinstreift. Dann sind die Herren gegangen und sie horcht, auf demselben Fleck stehend, dem Verhalten der sich entfernenden Schritte im gewohnten Flur nach und seht sich feil und ferngerade in ihren Lehnsstuhl am Fensterplatz.

„Fünfundvierzig Jahre hat sie von diesem Platz aus die Alleestraße hinuntergesehen und was ihr eben gesagt worden ist, und was schon Tage umhergegangen ist wie ein Gespenst, das ist doch einfach nicht wahr. Kann so etwas wahr sein? Sie soll den Heidehof räumen, weil er in den Bereich des neuen Rangierbahnhofs der Eisenhütte fallen soll.“

„Wenn das Otto erlebt hätte! Wie gut, daß er tot ist, ihr Otto, Frauen ertragen mehr.“

Sie legt das Schriftstück wieder nieder und schaut nach der Türe.

„Ja — komm nur her, Christine! Sie waren da! Nicht wahr, du glaubst das auch nicht, daß so was sein kann. Heut und morgen kann ichs noch nicht glauben. Was dann wird, weiß ich nicht.“

Christine, um ein paar Jahre jünger wie ihre Herrin, mit sechzehn Jahren als kleines Mädchen auf den Heidehof gekommen, Kind dieser Erde, hält die weiße Schürze hoch und weint lautlos hinein.

Marianne macht das unruhig und nervös. „Christine, weinen nützt nichts! Wir müssen etwas unternehmen. Es hat geheißt“, sagt sie eigenfönnig, „am Röhberg verlaufe die Grenze, da blieben wir noch außerhalb. Jetzt wollen sie es anders. Der Richter soll den Wagen räumen. Ich will selber nach Allensteig fahren. Ich will selber mit dem Generaldirektor dort reden.“

Christine streift ihre Schürze ab und sagt: „Der Steinshaden Johann von Edelbach war auch dort. Er ist zurückgekommen, es hat ihm nichts genützt. Geld soll er genug bekommen dafür, aber fort muß er.“

Marianne denkt nach, dann meint sie: „Es kann ein Hof nicht stehen bleiben, wenn auch noch andere dran glauben müssen, aber der Heidehof liegt doch für sich einen Kilometer von unserem Dorf weg, einen ganzen Kilometer. Ja — morgen will ich fahren. Seht sich doch nieder! Du kannst ja nicht mehr stehen, aber wein nicht mehr, ich kanns nicht vertragen. Weinen nützt ja nichts. Wenn Andree zurückkommt und findet den Heidehof nicht mehr — sie macht mit der Linde eine Bewegung durch die Luft, andeutend, daß das so wäre, als fiele Himmel und Erde in ein Nichts zusammen — es wäre das Unmögliche — Unausdenkbare.“

Andree kommt zurück und der Heidehof ist nicht mehr da. Die Christine wischt schon wieder an den Augen herum. Sie glaubt es noch immer, daß er zurückkommt. Er kommt ja immer — er kommt ja immer! Daran darf sie ja nicht denken. Dann sagt sie vor sich hin: „Der Herr Andree möchte das nicht überleben.“

„Ja — liebt du! Darum fahre ich morgen nach Allensteig. Ich werde ihnen sagen! Mein Sohn, werde ich sagen, hängt an dieser Erde. Wenn er zurückkommt —“, sie lächelt vor sich hin.

„Ja, das ist ein Argument. Wenn sie die Lage ein wenig ändern wollten, nur ein klein wenig.“

„Ja, morgen will ich es ihnen auf dem Papier zeichnen. Bring mir jetzt das Abendbrot, Christine. Ich will früher schlafen gehen, damit ich morgen frisch bin.“

Als Christine sich schon wendet, spricht sie ihr noch nach: „Du wirst denken, das hätte ich gleich sagen können. O nein, es war ja nicht der Generalbedollmännliche! Der Direktor konnte nichts entscheiden, verkehrt du?“

Einen leichten Tee mit Brot bring mir; ja, wenn man gleich die Fritte ins Korn wirft. — Mein Gott, ich hab ja um alles im Leben kämpfen müssen, als ich meinen Otto bekam — als Andree auf die Welt kam, das war auch keine leichte Sache, wenn du dich erinnerst. So will ich halt auch um den Heidehof kämpfen, für Andree, wenn er zurückkommt, daß er —“

Da geht Christine eilig und seht sich drauf an die Wand und weint um Erbarmen. „Er kommt ja immer. Wir wissen es ja alle, daß er verschollen ist auf der Expedition. Und das ist das Letzte, daß wir hier fort müssen. Alte Bäume kann man doch nicht mehr verpflanzen, die gehen ein.“

Am anderen Morgen hat Josef die Schimmel eingespannt.

„Die gnädige Frau fährt doch in einem Auto nicht —“ hat er etwas geringschickig dem Pächter Ewald gesagt, als der gemeint hat, er würde die Frau von Egg in seinem Wagen nach Allensteig bringen, weil er auch ohnehin dort zu tun habe.

„So —“, der Pächter Ewald hat ein wenig gelächelt.

„Ann, da kann man nichts machen.“ Die beiden Schimmel, die schon lange da sind, sind bei der Verpackung nach dem Tode Otto Eggs reserviert worden für den Gebrauch der gnädigen Frau. Ewald muß sie verpacken und darf sie auch zu leichter Arbeit verwenden.

Josef hat alles auf den alten Glanz hergerichtet sich selbst nicht ausgenommen. Es ist ein leichter, offener Wagen, ein Halbverdeck, aber auch dieses ist nur ein Auto.

(Fortsetzung folgt.)

Schwäbisches Land

Die Gauhauptstadt meldet

Das staatliche Messungsamt Stuttgart-Vaihingen wird am 1. Oktober aufgehoben. Sein Dienstbereich wird nach den Grenzen der Kreise Böblingen und Böblingen verteilt.

In der Redarstraße wurde eine Schülerin von einem Lieferkraftwagen angefahren und schwer verletzt. Die Verunglückte, die vermutlich einen Schädelbruch erlitten hat, wurde in die Olga-Heilanstalt übergeführt, wo sie in lebensgefährlichem Zustand darniederliegt.

Auf der Kreuzung Lange und Hofplatzstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Letzterer erlitt verschiedene Verletzungen. Das Fahrrad wurde geringfügig beschädigt. Zwei Kraftfahrzeuge wurden auf der Kreuzung See- und Kriegsbergstraße zusammengefahren. Beide Fahrer wurden stark verletzt. Der Fahrer des einen Kraftfahrzeugs erlitt Rippenverletzungen und wurde ins Katharinenhospital verbracht.

Nitterkreuzträger Götz-Stuttgart A

Stuttgart. Von einem Feindflug an der Ostfront kehrte Oberleutnant Götz, Staffelführer in einem Jagdgeschwader, nicht zurück. Der vom Führer mit dem Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Jagdflieger hatte wenige Tage zuvor seinen 79. Luftstich errungen. Als Sohn eines Vermessungsrates am 2. Juli 1919 in Stuttgart geboren, war Götz im November 1937 in die Luftwaffe eingetreten, um seiner militärischen Dienstpflicht zu genügen. Bei Kriegsausbruch war er Unteroffizier und wurde Ende 1939 zum Leutnant d. R. befördert. Im Westen eingesetzt, nahm er an Frankreichfeldzug und am Kampf gegen England teil. In zahlreichen Luftkämpfen, wie auch bei Tiefflieger- und Begleitflugleistungen, zeichnete er sich durch hervorragende Tapferkeit aus. Nach 48 Luftstichen erhielt er Ende Dezember 1942 das Nitterkreuz des Eisernen Kreuzes.

NS-Volkstheaterwerk fürs BWB

Stuttgart. Gaupropagandaleiter und Landeskulturwahrer Maier erklärt folgenden Aufruf: Den Aufruf für das Kriegs-Winterhilfswerk 1943/44 gibt die 1. Reichsstraßenversammlung am 25./26. September 1943, die unter der Parole „Volkssport und Volksspiel“ steht, in Gemeinschaft werden und wetteifern die Gesangsvereine und Sportvereine, um den geforderten Volksgenossen an den Sammeltagen auf ihre Weise den Dank abzuliefern. Alle im NS-Volkstheaterwerk zusammengefassten Vereingruppen

gen stellen sich Jugend und jungend in den Dienst dieser sozialen Aufgabe. Anzere schönen deutschen Volkstheatertruppen auf den Plätzen und Straßen der Städte und Dörfer auf. Kein deutsches Herz kann davon unberührt bleiben. Volksgenossen, erhebe und erbaue dich am 25./26. September 1943 an dieser jugendlichen und klingenden Werbung und spende dafür gerne und viel!

Schwäbische Mädel helfen Ostlandkriegern

nsg. Stuttgart. Seit zweieinhalb Jahren, seit die ersten Siedler aus dem Baltikum, aus Belarussland und von Generalgouvernement umgeliebt wurden, helfen ihnen SWM-Mädel des Ostens, aus dem neu gewonnenen Besitz eine wirkliche Heimat zu schaffen. Auch aus Württemberg sind während dieser Zeit bereits über 700 Mädel zu kurzfristigen vierwöchigen Einjährig- und über 200 zu halb- und ganzjähriger Tätigkeit in den Osten gezogen. Mitte Oktober zieht ein neuer Einjährig aus dem Gebiet Württemberg gen Osten. Gerade im Winter ist aufnahmefähiger Boden für die kulturelle Arbeit, für Sing- und Spielfestlichkeiten, für Näh-, Schuh- und Webarbeiten und für die Dorfchronik

Da dieser Einjährig auf Ostfronten eingesetzt wird, folgen sicher wieder diese schwäbischen Mädel dem Aufruf der Hitler-Jugend und helfen durch ihren Einsatz im Osten das deutsche Volkstum in diesem Raum festigen.

Zwei Wohnhäuser in Göttingen eingestürzt

Göttingen. In der frühesten Morgenstunde des Mittwoch ereignete sich in der Göttinger Altstadt ein schweres Einsturzungsglück. Aus noch nicht genau festgestellter Ursache stürzte kurz nach vier Uhr morgens das Haus Mittlere Bentanstraße 19 mit lautem Getöse in sich zusammen. Nach einigen Minuten erfolgten noch zwei weitere Einstürze, denen das Nachbarhaus Mittlere Bentanstraße 17 zum Opfer fiel. Die beiden Häuser wurden von insgesamt 38 Volksgenossen bewohnt, von denen acht als Tote und drei als Vermisste zu beklagen sind. Wenn die Ursache des Unglücks auch noch nicht feststeht, so dürfen doch nach sachverständigen Gutachten Bitterungseinflüsse und morsch gewordenes Gebälge angenommen werden. Gauleiter Reichsstatthalter Marx erdient bald nach dem Unglück und ließ sich an Ort und Stelle Bericht erstatten.

Unterhausen, Kr. Reutlingen. Beim Aufladen von Sangholz in der Waldabteilung „Saulach“ wurde ein ausländischer Arbeiter von einem rutschenden Stamm zu Tode gedrückt.

Der Sport am Wochenende

Samstag: Sammelaktion des deutschen Sports und des Volkstheaterwerkes für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44. Sportliche Vorführungen und musikalische und gefangene Darbietungen auf allen größeren Plätzen.

Sonntag: Sammelaktion des deutschen Sports und des Volkstheaterwerkes für das Kriegswinterhilfswerk 1943/44. Grohveranstaltung in der Adolf Hitler-Kampfbahn in Stuttgart: Fußball: Staats-Theater gegen Preußen/Gasthof RSW, 13.15 Uhr. Anschließend Vorführungen der RSW-Sportgruppen 15 Uhr: Beginn des Fußballspiels Württemberg gegen Stuttgart. — Handballturnier auf dem Stuttgarter Marktplatz: Spiele der Jugend-, Frauen- und Männermannschaften nach Hallenart Beginn 9 Uhr. — Sportliche Vorführungen, gefangene und musikalische Darbietungen auf allen größeren Plätzen Stuttgart. U. a. Marktplatz, Schloßplatz, Hindenburgplatz, Platz vor dem Jahn-Triebhof. — RSW-Sport: Spiele im Fußball: Heilbronn gegen Stuttgart B, Stadtteil Ulm gegen Wehrmacht Ulm. Sportfreunde Göttingen gegen SV Feuerbach/3 Duffenhausen.

Sonntag: Drei-Wagen-Turnier der Männer in Augsburg: Schwaben — Franken — Württemberg. — Gauverleihungsfest der Frauen: Schwaben gegen Württemberg.

Aus der Halle, die der deutsche Sport im übrigen Reich an den Sammeltagen bietet, seien der Mannheimer Stadionsportplatz, große Fußballspiele mit Wehrmachtmannschaften und die Entschleunigung der Jugendfischweiherrschaften in Prag hervorzuheben.

Wirtschaft für alle

Angleichungslane der gewerblichen Betriebe. Unter Aufhebung der bisherigen Umlageordnung hat die Reichswirtschaftskammer eine neue Umlageordnung für die gewerbliche Wirtschaft erlassen. Die alte Umlage ordnung ist jeweils die Zeit vom 1. April eines Jahres bis 31. März des nächsten Jahres. Die Umlage wird vom Gewerbesteuerbetrag errechnet nach Abzug eines Freibetrags von 270 Mark. Für den Erhebungszeitraum 1943/44 beträgt die Angleichungslane 35 v. H. des Gewerbesteuerbetrags nach dem Vergleich für 1942. Sie ist zur Hälfte am 30. September und 15. Januar fällig. Die Anordnung enthält auch Angaben über eine Reihe von Befreiungen von der Umlage.

Milchpreise. Biberach a. d. Rh. — Waren 200 bis 320 Mark, Döfen 52 Pfennig für ein halbes Kilogramm Lebendgewicht, Käse 600 bis 900, Kalb 750 bis 900, Jungvieh 150 bis 500 Mark je Stück.

Schweinepreise. Biberach a. d. Rh.: Milchschweine 40 bis 60, Käufer 70 bis 100 Mark je Stück.

Heute wird verdunkelt: von 20.20 bis 6.43 Uhr

NS-Presso Württemberg GmbH, Gesamtleitung G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstr. 13. Verlagsleiter und Schriftleiter F. H. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht GmbH, Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw. Zur Zeit ist Preisliste 7 gültig.

Kultureller Rundblick

Werke von Willy Fröhlich

Zum zweiten Male trat der Stuttgarter Komponist Willy Fröhlich in der Gauhauptstadt mit einem eigenen Abend an die Öffentlichkeit. Aus vorwiegendlicher Musikalität und tiefer Geistigkeit schuf Willy Fröhlich seine Werke, die auf klassischem Boden nuzend zur neudeutschen Musik den Weg weisen. Neuartige Klangbilder überströmten beim erstmaligen Hören des vor sechs Jahren geschaffenen Streichquartetts Nr. 1, Opus 35. Bei wiederholter Aufnahme offenbarten sich erst die Feinheiten der Struktur und der Reichtum des thematischen Materials. Noch stärkerer Eindruck als wegweisendes Werk hinterlassen die selbständige, von souveränem Instrumental Können zeugende Verwendung der Instrumente und die neuartigen, tiefwühlenden Klangfarben im neuesten Streichquartett Nr. 3, Opus 52. Das Kreuz-Duett ist vermittelte dank seiner hingebenden, feingliedrigen Vorarbeit und seiner künstlerischen Meisterhaftigkeit eine vollkommene Wiedergabe der Schönheiten der beiden Streichquartette. In der Sonate für Klavier und Klavier, Opus 51, verrollen die lineare Führung der Stimmen und ihre kontrapunktische Anweisung Meisterhand. Die musikalische und technische Meisterschaft des Solisten Iris Juna tritt und des Komponisten am Beispiel selbsten ein kristallklares Bild dieses wertvollen Werkes. Mit der Vertonung der Lieder von Hölderlin folgte der Komponist der inneren visionären Parallele, welche bei dem Wort- und dem Textdichter festzuhalten ist. Nur so erklärt sich die innige Verdrängung von Geist und Form, von Sprache und Musik. Lulle

Dimessdahl versetzte sich in diese neue Lebensform mit Hingabe und gestaltete sie mit ausgezeichnetem Art zu ergreifender Wirkung. Die Ausdeutung des Klavierparts war bei dem Komponisten als anscheinend, fächernd Begleiter in den beiden Händen. Die Aufführenden erzielten wohlverdienten Beifall. Der Komponist wurde lebhaft gefeiert. Otto Müller

Daher als Bühnenbildner. Für die neue Spielzeit hat das Badische Staatstheater Karlsruhe die Aufführung von Burles großer Bühnenproduktion „Prometheus“ vorgesehen. Hermann Burte hat für diese Aufführungen selbst die Bühnenbilder gezeichnet.

Hölderlin in der „Comédie Française“. Das französische Staatstheater in Paris, plant für seine klassischen Nachmittagsvorstellungen im kommenden Winter u. a. auch den Vortrag Hölderlinscher Dichtungen, die in den Rahmen einer Gegenüberstellung deutscher und französischer Romantik gestellt werden.

Deutsche Kunstausstellung in Budapest. Die große deutsche Kunstausstellung „Bernstein, Gold des Meeres“, die bereits in zahlreichen Hauptstädten Europas, zuletzt in Karam, gezeigt wurde, ist in Budapest durch den deutschen Gesandten E. Obergruppenführer von Jago eröffnet worden. Besonders lebhaften Anlauf findet die kulturhistorische Abteilung mit ihren prachtvollen Schmuck- und Kunstgegenständen von der Vorseit bis zur Gegenwart.

Göppingen, 23. September 1943
Unfassbar hart und schwer traf uns die fast unsagbar, traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter, herzenguter Mann, der treubeforgte Vater meines Kindes, unser lieber Sohn, Schwiegerjohn, Bruder, Schwager und Onkel

Oberselbw. Heinrich Böttinger
Inh. des EA. 2. des Inf.-Sturmabteilmens, des Verwundeten-Abz. u. sonstiger Auszeichnungen am Sonntag, den 22. Aug. bei den schweren Abwehrkämpfen im Osten im Alter von nicht ganz 30 Jahren an der Spitze seines Zuges für uns und seine geliebte Heimat gefallen ist. Seine Kameraden haben ihn in fremder Erde zur letzten Ruhe beigebettet.

In unsagbarem Schmerz:
Die Gattin: **Helene Böttinger**, geb. Schwarz; mit Kind **Günther**. Die Eltern: **Fam. Friz Mayer**, Bad Liebenzell. Die Schwiegermutter: **Luise Schwarz**, Wwe. Die Schwester: **Emma Walz**, Wwe. mit Kind **Arula**. Die Schwägerin: **Hilbe Schwarz** und alle Anverwandten.
Trauergottesdienst am Sonntag, den 26. September, nachmittags 14 Uhr.

Oftersheim, 20. September 1943
In der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen, traf uns unerwartet die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein lb. herzenguter Mann, unser geliebter Sohn, Bruder, Schwiegerjohn, Schwager und Neffe

Herrn Paul Schneider
Inhaber verschiedener Auszeichnungen am 14. September 1943 im Osten im Alter von 29 1/2 Jahren in treuer Pflichterfüllung sein Leben für uns und seine geliebte Heimat dahingab.

In tiefem Schmerz:
Die Gattin: **Frida Schneider**, geb. Fenschel. Die Eltern: **Wihelm Schneider**, Schreinermeister, mit Familie. Die Schwiegereltern: **Fam. Wih. Fenschel**, Schneidermeister, mit Anverwandten.
Die Trauerfeier findet am Sonntag, den 26. September, nachmittags 2 1/2 Uhr, statt.
Verhütet Waldbrände!

Pfrendorf, 22. September 1943
Todesanzeige
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich Nachricht, daß meine liebe Gattin und gute Mutter meiner Kinder
Frau Christine Fischer
geb. Keng
heute nach kurzem Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben ist.
Christian Fischer, Schreinermeister, mit Kindern und Angehörigen.
Beerdigung: Heute, Freitag, 24. 9. 43, um 3 Uhr vom Trauerhaus aus.

Evang. Gottesdienste in Calw
Samstag, 25. Septbr.: 20 Uhr Christenlehre (Töchter).
Sonntag, 26. Septbr.: 9.30 Uhr Hauptgottesdienst, 10.45 Uhr Kinder-gottesdienst.
Mittwoch, 29. Septbr.: 8.30 Uhr Kriegsbefestigung.
Donnerstag, 30. Sept.: 20 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus.
Samstag, 2. Oktober: 20 Uhr Christenlehre (Söhne).
Ev. Kirchengemeinde Nagold
Bezirksmissionsfest
Sonntag, 26. September, nachm. 2 Uhr
Redner: Missionar Stöckle-Gina. Federmann ist herzlich eingeladen.
Stadtpastor Pfenninger. Missionar Ritter.

Lebensmittel- oder Reformgeschäft
zu kaufen gesucht. Eventuell auch Rücklichkeiten zum Einrichten eines solchen.
Angebote unter E. 2. 226 an die Geschäftsstelle der Schwarzwald-Wacht.
1 oder 2 leerstehende Zimmer
in Nagold, Altenstein, Ebbanfen od. Umgebung zu mieten gesucht. Angebote unter K. U. 224 an die „Schwarzwald-Wacht“.
Gut erhalten
Milchkanne
8-10 Liter haltend, sucht zu kaufen
Wihl. Schulte, Calw.

SPARSAM
gebrauch
nicht nur verbrauchen, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI
UND
KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
DR. KORTHHAUS FRANKFURT a. M.

Die Organisation Todt sucht Nachrichtenhelferinnen
für die besetzten Gebiete, Alter zwischen 20 u. 35, gute Allgemeinbildung, Boverbung mit Lichtbild und handgeschriebenen Lebenslauf sowie Zeugnisabschriften erbeten an
Organisation Todt, Zentrale-Personalamt, Berlin-Charlottenburg
Verläufe am Samstag mittig um 1 Uhr eine
Ruh
mit Anstalt.
Christoph Kleinbed, Göttingen.

Wie hält Wäsche länger?
Wäsche kann bei richtiger Behandlung doppelt so lange halten als sonst. Wenn man z. B. das zu kräftige Auswringen vermeidet (wodurch sich oft die Fäden aufdrehen), das harte Reiben auf dem Waschbrett (wodurch das Gewebe gezerrt und überanstrengt wird), das zu heiße Bügeln (wodurch Sengflecke od. Glanzstreifen entstehen) oder heißes Einweichen (wodurch der Schmutz einbrennt) — dann hat man schon einiges getan, um die Wäsche länger zu erhalten. Weitere wertvolle Ratschläge für die pilg-same Behandlung der Wäsche finden Sie in der Henkel-Lehrschrift „Wäscheschäden und ihre Verhütung“, die wir Ihnen kostenlos schicken.
Als Drucksache an: Persil-Werke, Düsseldorf
Name: _____
Ort: _____

Gloria
Schuhpflege-Präparate
sparsam verwenden. Dosen u. Flaschen nach Gebrauch fest verschließen. Die Gloria-Präparate bis zum letzten Rest aufbrauchen.
Nur in Schuh- u. Leder-Fachgeschäften.
Gloria-Werk, Köln-Nippes

Wer hätte kleines **Wollfah**
zu verkaufen, evtl. auch nur leihweise, gegen gute Bezahung abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftst. der „Schwarzw.-Wacht“.
Ein 9 Wochen trächtiges **Erklings-Mutter-schwein** (weiß) verkauft
Karl Gräber, Göttingen.
Starken **Zugochsen**
verkauft od. verlehnt gegen gute Anzahlung
Christ. Koller, Stammheim.

Verloren
ging auf der Straße Herrenberg — Calw und zurück über Göttingen ein
Auto-Erfahrungsfahrer mit Felge. Der ehrl. Finder wird gebeten, ihn gegen gute Belohnung abzugeben bei
Julius Binder, Herrenberg Poststr. 14, Tel. 327.
Zugelassen
Deutscher Schäferhund (Hüde). Abzuholen gegen Untofenvergütung bei
Wihl. Schaible, Bahnhof Leinach.
Entlaufen Schwarzweißer Fox
auf den Namen „Wägle“ gehend. Gegen gute Belohnung Nachricht erbeten an „Haus am Wald“, Schömberg, Kreis Calw.
Für eine stiegegeschädigte Familie mit 2 Kindern wird leihweise dringend ein kleinerer **Zimmerofen** gesucht.
NSDAP, Ortsgruppe Nagold.

Flamo
aus den Seifenwerken von **Flammer**
reingt stark verschmutzte Be-rufswäsche. Mit wenig Flamo über Nacht einweichen und andern Tags aus heißer Flamo-Lauge herauswaschen. Damit sparen Sie Waschpulver und gewinnen Zeit.

Hausgehilfin
oder Stütze gefest. Alters, thätig und zuverlässig im Haushalt, auf 15. Oktober oder in absehbarer Zeit nach Reutlingen gesucht.
Frau Dölar Knapp, Reutlingen, Krämerstraße 50.
Gesucht guter abschließbarer **Keller**
etwa 10-15 qm groß.
Angebote erb. unter J. 2390 durch Anzeigengesellschaft Friz Mayer & Co., Stuttgart-AB, Augustenstraße 22 b.

Volkstheater Calw
balm BADISCHEN HOF TEL. 532
Freitag 20 Uhr, Samstag 20 Uhr, Sonntag 14, 17 und 20 Uhr.
Der Operettenfilm mit der großen Komikerbesetzung:
„Eva“
nach der Operette von Franz Lehár.
Hauptv.: Heinz Rühmann, Magda Schneider, Adele Sandrock, Hans Moser, Hans Söbner.
Kulturfilm
Wochenschau
Jugendliche sind zugelassen.

Nichtig würzen!
Viele sonst so erfahrene Hausfrauen begeben den Fehler, daß sie Süßholzwurzel für ein Nahrungsmittel wie Zucker halten. Er ist aber ein Genuss- und Würzmittel, und das bedeutet, daß man ihn nur auf das Sparniste verwenden darf, will man nicht wie mit Salz, Pfeffer etc. durch ein Juwel den Geschmack der Speise gefährden.
Deutsche Süßholzwurzel-Gesellschaft m. B. S. Berlin W 35

Iton
hilft Punkte sparen
Mit Iton behandelte Gewebe sind wasserabweisend und daher gegen Schäden durch Nässewirkung lange geschützt.
Iton schon die Stoffe steigert deren Haltbarkeit und spart dadurch Arbeits- und Maschinenkosten für eine Neuherstellung.
Opa, m. l. 250 RM. 27 v. B. in einschlägigen Geschäften.
Anzahlreiche Proben sind durch Fritz & Co. GmbH, Berlin